



Wissenschaftliche Arbeiten (HA, BA, MA) im Fach Philosophie/Ethik

[Hinweis: Alle Angaben auf diesem Merkblatt sind als Orientierungshilfen zu verstehen, die im Einklang mit der je aktuellen Prüfungsordnung (PO) gelten.]

1. Anmeldung

- HA: Die Anmeldung zur Modulabschlussprüfung erfolgt über KLIPS.
- BA/MA: Die Anmeldung erfolgt (nach Absprache mit den Prüfenden) über das Hochschulprüfungsamt (HPA).

2. Ablauf, Themenfindung, Betreuung

- Erster Schritt ist immer, bei den gewünschten Prüfer*innen nachzufragen, ob und in welchem Rahmen der Modulabschluss bzw. eine Betreuung möglich ist.
- Alle Prüfer*innen haben ihre eigene Art der Betreuung. Generell gilt: Bereiten Sie sich auf die Gespräche vor und fragen Sie im Zweifelsfall nach spezifischen Anforderungen (Exposé, Gliederung, Literaturliste).
- In enger Absprache mit den Prüfer*innen ist in den schriftlichen Arbeiten ein Thema zu behandeln, das von Ihnen eigenständig problematisiert, strukturiert und diskursiv entfaltet wird.
- Hausarbeitsthemen haben stets einen direkten Bezug zum entsprechenden Seminar und Modul.
- Fristen zur Einreichung sind von der PO vorgegeben. Bitte stimmen Sie sich mit den einzelnen Prüfer*innen ab.

3. Formalia und Bestandteile der Arbeit

- Bestandteile
 - Deckblatt des HPA (nur bei Hausarbeiten)
 - Deckblatt der Arbeit (bei BA/MA: nach Vorgaben des HPA)
<https://www.uni-koblenz.de/de/hochschulpruefungsamt/downloads>
 - Inhaltsverzeichnis
 - Text
 - Literaturverzeichnis (+ ggf. Anhang)
 - Eidesstattliche Erklärung (unterschrieben)
- Abgabe von Hausarbeiten: digital oder ausgedruckt (nach Wunsch der Betreuenden – es muss aber durch diese eine papierne Version beim HPA eingereicht werden); immer zusammen mit einem Nachweis der erforderlichen, absolvierten Teilmodule und der unterzeichneten Eigenständigkeitserklärung
- Bitte verzichten Sie auf Plastikmappen (Heftstreifen o. ä. ist ausreichend).
- Abgabe von Abschlussarbeiten: nach Vereinbarung (digital beim HPA möglich).
- Umfang: HA im Bachelorstudium: 15 S., HA im Masterstudium: 20 S., BA: 40 S., MA in RSPlus und BBS: 60 S., MA Gym: 80 S.

4. Formatierung

- Seitenzählung inkl. Deckblatt, Seitenzahl auszuweisen ab Einleitung (also in den meisten Fällen: ab Seite 3)
- Schriftart: „Standard“-Schriftart, z. B. Times New Roman, Garamond, Cambria o. ä.
- Schriftgröße: Text 12 pt.; Fußnoten 10 pt.; Blockzitate 10 pt.
- Zeilenabstand: Text 1,5; Fußnoten 1,0; Blockzitate 1,0
- Blockzitate: Abstand davor und danach 6 pt. (oder eine Zeile)
- Blocksatz (+ automatische Silbentrennung aktivieren)
- Absätze können, müssen aber nicht eingerückt werden (=Erstzeileneinzug): z. B. 0,5 cm; nicht einrücken nach Überschriften oder Blockzitatzen
- Nur Kapitel der ersten Ebene beginnen auf einer neuen Seite (Unterkapitel nicht).
- mögliche Hervorhebungen: im Text durch Kursivierung; Überschriften fett gedruckt; keine Unterstreichungen

5. Gute wissenschaftliche Praxis

- Die Studierenden sind verpflichtet, sich an die *Regeln guter wissenschaftlicher Praxis* zu halten. Die Regeln sind auch Bestandteil Ihrer Prüfungsordnung.
- Plagiate, nicht gekennzeichnete wörtliche Übernahmen und Paraphrasierungen sowie die Verwendung von generativer Künstlicher Intelligenz zur Erstellung von Textpassagen stellen gravierende Verstöße gegen die Regeln wissenschaftlicher Praxis dar.
- Die Eigenständigkeit im Verfassen Ihres Textes bedeutet auch, dass Sie nicht an den Quellen entlang paraphrasieren, selbst wenn diese Quellen mit „vgl.“ nachgewiesen werden. Stattdessen: Analysieren Sie die Quellen, exzerpieren Sie die Informationen, Thesen und Begründungen, arbeiten Sie dann die Systematik der Argumentation heraus und formulieren Sie Ihr Ergebnis in eigenen Worten aus. (s. dazu weitere Abgaben unter „6. Zitation“)
Ausführliche Informationen dazu erhalten Sie auf dieser [Webseite der uk](#) und in der dort hinterlegten „Satzung zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“.
- Die Einhaltung dieser Regeln und die Versicherung, dass alle wörtlichen/direkten Zitate, Paraphrasierungen/indirekten Zitate sowie alle Übernahmen gekennzeichnet sind, bestätigen Sie in der eidesstattlichen Erklärung mit diesem Text:

Hiermit bestätige ich, dass die vorliegende Arbeit von mir selbstständig verfasst wurde und ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe und die Arbeit von mir vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht wurde. Ich versichere außerdem, dass die Arbeit keine durch Künstliche Intelligenz erstellten Textpassagen oder Inhalte enthält.

- Die sprachliche und inhaltliche Korrektur des Textes durch andere Personen ist (aufgrund der geforderten Eigenständigkeit) nicht erlaubt.

6. Zitation

- Zitieren Sie leicht zugängliche Quellen immer aus dem Original, nicht aus der Sekundärliteratur.
- **Wörtliche Zitate** werden originalgetreu (bzw. mit Angabe von Änderungen) in doppelten Anführungszeichen notiert: „Das ist ein wörtliches Zitat.“
 - Auslassungen werden mit [...] markiert, Einfügungen [ebenfalls; X. X.] sowie [a]bweichende Groß-/Kleinschreibung oder Anpassungen an vorliegende Satzstruktur[en].
 - „Eigene Hervorhebungen werden *gekennzeichnet*.“ (Muster 2012: 32; Hervorhebung X. X.) (X. X. = eigene Initialen; alternativ: „d. Verf.“)
 - Zitate im Zitat werden in einfache Anführungszeichen gesetzt, wenn sie im Original in doppelten stehen: „Kants Ethik wird deshalb von Müller als sogenannte ‚Pflichtenethik‘ bezeichnet.“ (Muster 2010: 85)
- Die Auswahl eines wissenschaftlichen **Zitationsstils** steht Ihnen frei (besprechen Sie spezifische Vorgaben ggf. mit einzelnen Prüfenden). Verwenden Sie über die gesamte Arbeit hinweg denselben Zitationsstil.
- *Harvard Notation/Autor*in-Jahr-Zitierweise:*
 - Die Quellenangabe enthält immer die Angaben: Name, Jahr, Seite; in unterschiedlichen Formaten möglich, z. B.:
Muster 2015, S. 156 / Muster 2015: S. 156 / Muster 2015: 156 ...
 - Die Quellenangabe steht im Text in Klammern direkt an entsprechender Stelle nach dem „direkten Zitat“ (Muster 2008: 93) bzw. dem indirekten (vgl. Muster 2005: 25f.).
 - In den Fußnoten stehen nur Anmerkungen/weiterführende Hinweise.
 - Das Literaturverzeichnis wird im entsprechenden Stil angelegt (s.u.).
- *Alternativ: Zitation in Fußnoten*
 - Fußnoten werden an entsprechender Stelle im Text eingefügt.³
 - Die Literaturangabe in der Fußnote ist in unterschiedlichen Stilen möglich:
 - a) Autor*in-Jahr-Angabe in der Fußnote
¹ Vgl. Muster 2022, 32.
 - b) immer vollständige bibliographische Angabe
 - c) vollständiger Titel bei erster Nennung, Kurztitel bei weiterer, z. B.
¹ Karl-Otto Apel. Der Denkweg von Charles S. Peirce. Eine Einführung in den amerikanischen Pragmatismus. Frankfurt/Main 1975, S. 18.
.....
⁶ Apel, Der Denkweg von Charles S. Peirce, S. 57.

- **Indirekte Zitate (Paraphrasen)** werden durch Fußnoten, Klammern oder durch die Angabe im Fließtext „Name (Jahr: Seite)“ nachgewiesen – und zwar so, dass stets nachvollziehbar ist, auf welchen Textteil in der vorgelegten Arbeit sich die Paraphrase bezieht und welche Gedanken/Ausführungen vom Verfasser oder der Verfasserin der eingereichten Arbeit und welche Ausführungen aus der hinzugezogenen Literatur stammen. Paraphrasen werden dabei in klarer Abgrenzung zum wörtlichen Zitat stets sprachlich eigenständig formuliert und nicht aus wörtlichen Übernahmen des Originals ‚zusammenmontiert‘. Es hat stets klar zu sein, ‚wer hier jeweils spricht‘. Die Paraphrase darf nicht eine Eigenleistung suggerieren, wo sie nicht vorliegt. Dazu sind die erforderlichen Stilmittel des indirekten Zitats (u. a. Konjunktiv 1) unbedingt anzuwenden (z. B.: „Habermas vertritt in seinem Buch über den Strukturwandel der Öffentlichkeit die These, erst in der Aufklärung habe sich so etwas wie eine öffentliche Meinung herausgebildet.“ Oder: „Im Folgenden möchte ich zunächst die Position von Habermas in Bezug auf den Strukturwandel der Öffentlichkeit wiedergeben: Für Habermas hat sich so etwas wie eine öffentliche Meinung erst in der Aufklärung ausgebildet.“)

- Gestaltung von Quellenangaben (gilt für alle Zitationsstile)
 - Angaben zu mehreren Seiten: mit f. (Seite + eine Folgeseite), ff. (2 oder mehr Folgeseiten) oder präziser: Angabe der Seiten, z. B.: 45-60
 - Wird aus derselben Quelle zitiert, kann nach der ersten Ausführung in den folgenden Nachweisen „ebd.“ (= ebenda) verwendet werden (ebd.: S. 12) oder (vgl. ebd.: 38) / (Ebd.).
 - Interpunktion: nach vollständig zitierten Sätzen *innerhalb* der Anführungszeichen, sonst danach
 - „Jeremy Bentham gilt als Begründer des Utilitarismus.“ (Muster 2022: 17)
 - Bentham gilt als „Begründer des Utilitarismus“ (Muster 2022: 17).

- Zitieren von Klassikern:
 Philosophische Klassiker werden in den meisten Fällen nach vereinbarten Standards zitiert und orientieren sich oft an Gesamtausgaben. Eine exemplarische Handreichung für ausgewählte Standards finden Sie hier:
https://www.unimuenster.de/imperia/md/content/philosophischesseminar/mitglieder/Schreibwerkstatt/strobach_klassiker_zitieren_2020-06-20.pdf

- **Literaturverzeichnis**
 - Die Quellenangaben werden alphabetisch nach den Nachnamen der Autor*innen geordnet und mit einem Punkt abgeschlossen.
 - Aufsätze in Sammelbänden oder Zeitschriften werden unter dem Autor*innennamen geführt und mit Angabe der Herausgeber*innen bzw. Zeitschriftentitel/-nummer und Seitenangaben genannt.
 - Online-Quellen enthalten den exakten Link und das letzte Zugriffsdatum.

- Beispiele:

Fenner, Dagmar. Einführung in die Angewandte Ethik. Tübingen: Narr Francke Attempto 2022.

Gorke, Martin. Warum sollen wir die biologische Vielfalt schützen? Die beiden Antworten der Umweltethik, in: Bundeszentrale für politische Bildung. Dossier Bioethik, online unter: <https://www.bpb.de/themen/umwelt/bioethik/335777/warum-sollen-wir-die-biologische-vielfalt-schuetzen/> (letzter Zugriff: 06.08.2024).

Werner, Micha H. Verantwortung, in: Grunwald, Armin/Hillerbrand, Rafaela (Hg.). Handbuch Technikethik. Stuttgart: J. B. Metzler 2021, 44-48.

- Beispiele (Harvard Notation):

Denkhaus, Ruth (2018): „Speziesismus“, in: Ach, Johann S./Borchers, Dagmar (Hg.). Handbuch Tierethik. Stuttgart: J. B. Metzler, 202-207.

Höffe, Otfried (1979): Ethik und Politik. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Joas, Hans (2015): „Pragmatismus und Historismus“, in: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 63 (2015), 1-21.

7. Anforderungen und Bewertungskriterien

- Form

- Vollständigkeit und korrekte Formatierung
- korrekte Quellenarbeit, Zitation, Bibliographie
- korrekte Orthographie, Grammatik, Interpunktion

- Inhalt

- sinnvolle Fragestellung, passende Gliederung, sinnvoller Textaufbau
- Argumentationsverlauf: nachvollziehbar und konsistent („roter Faden“, logische Stringenz, Kohäsion und Kohärenz)
- Relevanz der Textteile für die Beantwortung der Fragestellung
- Eigenständigkeit
- Kenntnis des Gegenstandes/Diskurses, aktuelle Forschungsartikel

- Stil

- wissenschaftlicher Stil: neutrale, sachliche Sprache
- angemessene Verwendung von Fachbegriffen (Definition, Einordnung ...)
- klare Unterscheidung zwischen dem Referat einer Argumentation und der Äußerung einer eigenen Meinung

- Sprachbeherrschung

Schriftliche Abschlussarbeiten haben das für ein Philosophieren nötige Sprachniveau einzuhalten. Sinnentstellende Mängel in den Formulierungen, die sich aus fehlerhafter Orthographie, Grammatik und Zeichensetzung ergeben, führen zur Abwertung in der Note, ggf. zu einem 'nicht ausreichend'.

8. Bewertung und Besprechung

- Die Noten werden in KLIPS eingetragen (und ggf. auf dem sog. Laufzettel vermerkt).
- Wünschen Sie eine Besprechung der Arbeit, vereinbaren Sie dazu einen Termin mit den jeweiligen Prüfenden.
- Die Gutachten zu Bachelor-/Masterarbeiten können Sie auf Anfrage beim HPA einsehen.

➤ ***Detaillierte Erklärungen und Übungen zum Erstellen von Haus- und Abschlussarbeiten gibt es in der regelmäßig angebotenen Veranstaltung „Wissenschaftliches Arbeiten in der Philosophie/Ethik“***